

Zur Odontologie der Kieferspalte bei der Hasenscharte.

Von Th. Kölliker,

Privatdozent der Chirurgie in Leipzig.

In einem „Zur Zwischenkieferfrage“ betitelten Aufsätze¹⁾ habe ich meine in mehreren Arbeiten niedergelegten Ansichten über Zwischenkiefer und Hasenscharte nochmals zusammengefasst und unter anderen über die Verhältnisse der Zähne bei der Kieferspalte folgende Thesen aufgestellt.

Der Zwischenkiefer trägt bei der Hasenscharte in der Regel die ihm zukommenden vier Schneidezähne.

Schneidezähne im Oberkiefer sind als überzählige Zähne zu betrachten.

Es gibt Kieferspalten ohne überzählige Schneidezähne, bei welchen die Eckzähne die ersten Zähne jenseits der Spalte im Oberkiefer sind.

Weiterhin erklärte ich jene Fälle, in welchen nur der mediale Schneidezahn im Zwischenkiefer sich befindet, der laterale hingegen im Oberkiefer, durch die Unabhängigkeit der Zahnbildung von der Knochenbildung — unpaare Schmelzkeime, paarige Knochen²⁾. Diese Unabhängigkeit dürfte bei pathologischem Verhalten der betreffenden Teile erst recht zur Geltung kommen.

Zur Aufstellung dieser Thesen war ich durch die gegenteilige Meinung des Herrn Professor Albrecht in Brüssel genötigt.

Dieser Forscher stellte nämlich die Ansicht auf, dass die überzähligen Schneidezähne als atavistische Bildung anzusehen seien. Nach A. hat der Mensch ein hexaprotodontes Gebiss; ein Zahn, und zwar der mittlere Schneidezahn, Albrecht's sogenannter Proparasympphysius, ist verloren gegangen, tritt aber bei der Hasenscharte wieder auf³⁾. Es betrachtet daher Albrecht bei einer Hasenscharte mit überzähligem Schneidezahn im Oberkiefer diesen als den lateralen Schneidezahn, während er den wirklichen lateralen Schneidezahn im Zwischenkiefer als den atavistisch wieder auftretenden mittlern Schneidezahn — Proparasympphysius — erklärt.

Zu dieser Anschauung ist Albrecht durch den Umstand geführt worden, dass er die Kieferspalte, nicht wie es unserer Meinung nach das typische Verhalten ist, als inzisiv-maxillare, sondern als intrazinisive Spalte anspricht. Er geht sogar so weit, das oben geschilderte Verhalten, nach welchem Kieferspalten ohne überzählige Schneidezähne mit dem Eckzahne als erstem Zahn jenseits der Spalte im Oberkiefer beobachtet werden, ganz zu leugnen.

1) Centralblatt für Chirurgie, 1884, Nr. 39.

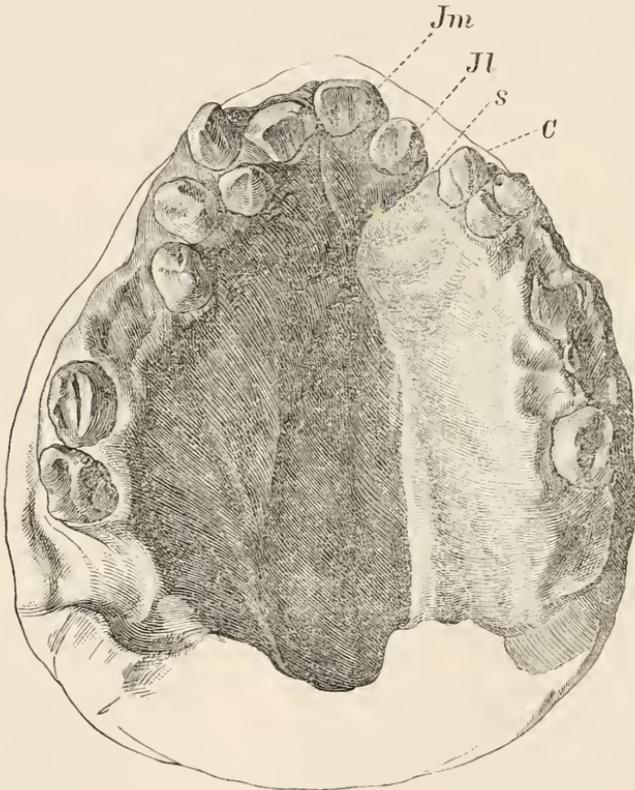
2) Ueber das Os intermaxillare des Menschen und die Anatomie der Hasenscharte und des Wolfrachens. Halle 1882, S. 27 u. 28.

3) Albrecht hat auf dem letzten Chirurgen-Kongresse auch hexaprotodonte Gebisse demonstriert, die nicht mit Hasenscharte kompliziert waren.

Albrecht äußert sich hierüber in seinem Aufsatz: „Ueber die Zahl der Zähne bei der Hasenschartenkieferspalte“¹⁾ folgendermaßen: „Wie gesagt aber, und damit schließe ich diesen kleinen Aufsatz: es gibt keine Hasenschartenkieferspalte, die nach außen von sich den Eckzahn hat; nach außen steht immer der präkanine Incisivus“.

Diese Behauptung wurde aufgestellt, obgleich ich schon in meiner oben zitierten Monographie über das Os intermaxillare an mehreren von mir untersuchten Präparaten das von Albrecht geleugnete Verhalten beschrieben hatte.

Nach Erscheinen von Albrecht's Aufsatz wiederholte ich meine Untersuchungen an den wenigen Schädeln mit Hasenscharte, welche das pathologisch-anatomische Institut zu Leipzig enthält, leider waren aber die vier untersuchten Fälle alle solche mit überzähligem Schneidezahn im Oberkiefer.



Erst kürzlich fand ich durch Zufall am Lebenden das, was ich nochmals beschreiben wollte: die Hasenscharte mit den beiden Schneide-

1) Centralblatt für Chirurgie, 1884, Nr. 32.

zähnen im Zwischenkiefer, und dem Eckzahn als ersten Zahn jenseits der Spalte im Oberkiefer.

Die Abbildung stellt den Gipsabguß des Gaumens eines etwa 24 Jahre alten Mädchens mit durchgehender Lippenkiefergaumenspalte dar. Bei *s* ist die Spalte, *Jm* ist der linke Incisivus medialis, *Jl* der linke Incisivus lateralis, *C* jenseits der Kieferspalte der linke Caninus.

Das Mädchen hat daher eine inzisiv-maxillare Kieferspalte.

Der Zwischenkiefer enthält die ihm zukommenden Schneidezähne, während im Oberkiefer der Eckzahn der erste Zahn jenseits der Spalte ist. Quod erat demonstrandum.

A n d r e a s V e s a l .

Von Lic. theol. Dr. med. hon. **Henri Tollin**,

Prodiger in Magdeburg.

(3. Fortsetzung.)

§. 15. Es war ein großer Triumph für Andreas Vesal, dass der Mann, der sieben Kronen trug, sich von ihm, dem medizinischen Ketzler, kurieren ließ, und dass er ihn in vierzehn Tagen herstellte. Vesal wusste, wie viel in der wirklichen Welt der Schutz der Mächtigen vermag, und dass die besten wissenschaftlichen Argumente für sich allein oft wenig Ueberzeugungskraft haben. Duo si dicunt idem, non est idem. Darum widmet er sein Hauptwerk dem Kaiser, betont, dass sein Vater kaiserlicher Beamter (Oberapotheker) sei; erwähnt mit Genugthuung, wie er gehört habe, dass der Kaiser bei Betrachtung seiner anatomischen Tafeln Vergnügen empfunden (voluptate), und bittet ihn für seine jugendlichen Studien (juvenile hoc meum studium) um seinen großmächtigen Schutz. Er verweilt mit großer Freude und Ausführlichkeit dabei, wie der Kaiser, auf eignen Antrieb (suo potius Marte) vielmehr, denn etwa auf Rat (des Nachfolgers von Cavallus) seines Leibarztes Dr. Cornelius das Chinapräparat genommen, die ganze Diät seines Leibarztes bei Seite gestellt (S. 13 fg.) und in den größten Strapazen sich schmerzfrei und so wohl gefühlt habe, wie es ihm um des ganzen Erdkreises willen¹⁾ alle Guten mit inständiger Fürbitte wünschen sollten (supplicibus votis optare deberent S. 17). Auch geschah es im Einvernehmen, wenn nicht auf Anlass²⁾ des Andreas, dass sein jüngerer Bruder Franz Vesal des Andreas Epistel an Joachim Roelants, welche die Heilung des Kaisers

1) Der Lieblingsidee Karl V. von der Weltmonarchie huldigt Vesal mehr als ein mal.

2) Ratisponae, Idibus Junii 1546 ist Andreas Vesal's Epistel; Ferrariae, tertio Idus Augusti 1846 des Franz Vesal Widmung der ersteren datiert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1885-1886

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kölliker Theodor

Artikel/Article: [Zur Odontologie der Kieferspalte bei der Hasenscharte
371-373](#)